



# Sportnachrichten.

## Die gestrigen Fußballwettpiele.

**Ein Sieg der Hakoah gegen Pogon, Kattowitz, 3 : 0, ein Unentschieden Biala-Lipnik gegen B. K. S., 2:2, eine Niederlage Sturms gegen den Eisenbahner S. K. 2:4**

Die gestrigen Wettpiele fanden bei gutem, wenn auch etwas stürmischen Wetter statt und brachten zum Teil guten Spor. Das Klassenämte Spiel war das Vormittagspiel zwischen Biala-Lipnik und dem B.K.S., das 2 : 2 unentschieden endete. Das Doppelspiel auf dem Hakoahplatz brachte einen verdienten Sieg der Kattowitzer Eisenbahner gegen Sturm, beim zweiten Spiel einen verdienten Sieg der Hakoah gegen Pogon, Kattowitz. Die Spiele selbst nahmen folgenden Verlauf:

**Eisenbahner S. K. — Sturm 4 : 2 (2 : 0).  
Ecken 4 : 2 für Sturm.**

Das erste Spiel des auf dem Hakoahplatz ausgetragenen Doppelspieles brachte die Kattowitzer Eisenbahner und Sturm zusammen. Die Gäste stellten eine gut eingespielte, sympathische Mannschaft, welcher der Sturm in diesem Spiel um fast eine Klasse überlegen war. Die Kattowitzer spielten guten Fußball, kombinierten flach und präzise und hatten in ihrem Innentrio auch gute Torhüter. Auch die Flügel waren gut und trugen zum Sieg ihr gutes Teil bei. Die Halbfreihe unterstützte den Angriff ganz ausgezeichnet und die Verteidigung und der Tormann hielten den Sturmangriff sicher. Gegen die beiden erzielten Tore waren sie machtlos. Die von ihrem Angriff erzielten Tore wurden mit Beihilfe des Sturmormannes erzielt, der diesmal einen schwarzen Tag hatte und durch unzeitgemäßes Herauslaufen aus dem Tor zwei Treffer passieren lassen mußte. Auch bei dem dritten Treffer war er schlecht plaziert und mußte den Rückpaß Neg über seinen Kopf weg ins Tor lassen. Die Verteidigung Sturms hatte gegen die flinken und schußfreudigen Eisenbahner einen schweren Stand, und was dazu beitrug, auch das Spiel der Halbfreihe ließ viel zu wünschen übrig. Lenski fehlte und wurde durch Schwarz nur schwach ersetzt, Krenzler und Rittmeister konnten sich nur auf die Verteidigung verlassen und den eigenen Angriff in keiner Weise unterstützen. Dadurch konnte sich dieser auch zu keiner einheitlichen Aktion zusammenschließen. Batschelt und Lenski versuchten zwar System in die Angriffe zu bringen, doch gelang es ihnen nicht, da Stwora am rechten Flügel total versagt und auch die linke Seite sehr gut abgedeckt war. Zum Versagen der Sturmmannschaft trägt auch der Umstand viel bei, daß sie zu jedem Spiel in geänderter Aufstellung antritt, wodurch das Zusammenspiel natürlich leidet. Da in diesem Spiel auch noch Wach und Lenski fehlte, wurde die erlittene Niederlage erklärlich.

Sturm beginnt das Spiel, verliert aber den Ball an die mit dem Winde spielenden Eisenbahner, die schon in der 2. Minute durch den linken Verbinder in die Führung gelangen. Letzterer übernahm eine Vorlage des rechten Verbinders, Rusniak lief aus dem Tor heraus und der Ball sauste neben ihm ins Neg. Die Eisenbahner drängten andauernd und Sturm kam nur selten über die Mitte. Stwora hatte gleich darauf eine gute Ausgleichschance, die von ihm aber aus der nächsten Distanz vergeben wurde. Auch eine Ecke für Sturm verlief resultatlos, und die Gäste ließen wieder Sturm. Rusniak hatte viel zu tun und hielt sich ganz gut. Dann kam aber wieder ein Angriff, den Neg nur durch einen Rückpaß zum Tor aufhalten konnte. Rusniak lief dem Ball entgegen, derselbe übersprang ihn und landete im Tor. (18. Minute). Zwei Ecken für die Eisenbahner sind die weitere Ausbeute, doch werden sie nicht ausgenützt. Sturm ist andauernd auf die Verteidigung beschränkt, sein Angriff kommt nur selten

vor das gegnerische Tor, ohne jedoch die wenigen sich bietenden Schußgelegenheiten ausnützen zu können. Rusniak hält eine Anzahl Schüsse der gegnerischen Stürmer und auch sein Partner auf der Gegenseite machte zwei Schüsse Bernards und Lenskis unschädlich. Dann gibt er noch eine Ecke für Sturm, die erfolglos verläuft. Auch ein Freistoß von der 16er Linie gegen die Gäste bringt keine Aenderung des Resultates. Mit 2 : 0 für die Eisenbahner werden ohne Pause die Seiten gewechselt. Die zweite Hälfte bringt ein ausgeglicheneres Spiel, das Sturm jetzt mit dem Winde spielt. In der 6. Minute übernimmt Batschelt eine Flanke Bernards mit dem Kopf und holt einen Treffer auf. Das eifert die Sturmmannschaft an und sie versucht, das Spiel gleichzustellen. Aber auch die Eisenbahner bemühen sich um weitere Erfolge und sehen ihre Anstrengungen auch in der 15. Minute belohnt. Dabel im Zentrum spielt sich allein durch, lockt Rusniak heraus und der dritte Treffer ist fertig. Sturm erzwingt dann einen Doppelpfeiler, der jedoch entsprechende Abwehr findet. In der 21. Minute diktiert der Schiedsrichter einen Elfmeter für ein angeschossenes Hands, der von Waschyba zum zweiten Treffer für Sturm verwandelt wird. Schon 6 Minuten später sind die Gäste durch ihren rechten Verbinder zum vierten Mal erfolgreich. Auch bei diesem Tor war Rusniak wieder draußen und hätte kurz darauf fast wieder einen hohen Ball durch sein Herauslaufen verfehlt. Stwora, der einem Gegner nachhakt, muß vom Platz. Im dem Resultat wird aber nichts mehr geändert. Schiedsrichter Huppert, der das Spiel gut leitete, pfeift 10 Minuten früher ab, damit das zweite Spiel rechtzeitig beginnen kann.

**Hakoah — Pogon, Kattowitz 3 : 0 (2 : 0).  
Ecken 4 : 1 für Hakoah.**

Das zweite Spiel brachte ein spannendes und schnelles Spiel der Kattowitzer Pogon gegen die heimische Hakoah. Letztere zeigte sich in diesem Spiel ihrem Gegner stark überlegen und hätte auch noch höher gewinnen können, wenn im Angriff nicht einige Versager gewesen wären. Den von den fünf Stürmern konnte nur Grünberg und Boros befriedigen. Besonders ersterer spielte in diesem Spiel mit kolossaler Ambition und war der Initiator der meisten Hakoahangriffe. Boros zeigte wieder eine Anzahl technischer Kunststücke, hätte auch Tore schießen können, versuchte es aber auch noch den Tormann zu überdröbeln, was ihm jedoch nicht gelang. Von den Flügeln war Feuerstein der Bessere, in der Verbindung war Silbiger der schwächste Mann der Hakoahmannschaft. Die Halbfreihe war der beste Mannschaftsteil der Hakoah. Huppert raderte wie in guter alter Zeit, wobei ihn Fonty und Reicher gut unterstützten. In der Verteidigung spielte diesmal Balsam, der seine erste Leistung gegen B.K.S. ganz bedeutend überbot und mit Hönig ein ausgezeichnetes Verteidigerpaar abgab. Wohlmut im Tor zeigte sich wieder als Herr aller noch so brenzligen Situationen.

Die Pogonmannschaft spielt nicht so hübsch als die Eisenbahner. Sie hatte nur in den rückwärtigen Formationen ihre Stärke, während der Angriff und auch die Halbfreihe wenig nützlich spielte. Die Stürmer ließen Schußvermögen und konnten auch aus den aussichtsreichsten Positionen keinen Erfolg heraus schlagen. Die besten Leute waren der Tormann, der rechte Verteidiger, der Mittelläufer, im Angriff Wenddeck und Krenz. Pogon hat seine frühere Spielstärke eingebüßt und ist lange nicht mehr so gefährlich, als früher. Von Kom-

bination bekam man recht wenig zu sehen, das Zuspiel war hoch und ungenau und scharfe Schüsse gab es fast gar keine zu sehen. Die Niederlage, die Pogon erlitt, war daher vollkommen verdient und hätte bei etwas mehr Schußvermögen der Hakoah leicht viel größer ausfallen können.

Hakoah beginnt mit 10 Mann und komplettiert sich erst in der 7. Minute durch Boros. Boros legt Silbiger einen Ball schußgerecht vor, doch verfehlt derselbe von drei Schritten. Auf der Gegenseite holt sich Wohlmut eine Flanke des linken Flügels aus der Luft. Bei offenem Spielverlauf kommt die Hakoah in der 15. Minute zu ihrem ersten Treffer. Boreczel nützt einen Fehler des linken Halbs aus und schießt scharf unter die Stange. Es tritt sodann eine zwei Minutenpause für das verstorbene Hakoahmitglied Halbreich ein. Der Pogontormann bekommt dann wieder Arbeit, welche er sicher erledigt. Grünberg läßt eine gute Flanke Feuersteins aus, einen Schuß Boros hält der Tormann. Eine Ecke für Pogon und eine für Hakoah verlaufen resultatlos, dann hält Wohlmut einen scharfen Freistoß des Mittelläufers. In der 42. Minute paßt der rechte Verteidiger in der Bedrängnis scharf zurück, der Tormann läßt den Ball zwischen den Beinen ins Tor, Hakoah führt 2 : 0. Hakoah erzwingt eine weitere Ecke, doch bleibt das Resultat bis zum Seitenwechsel unverändert.

Pogon beginnt mit einigen Angriffen, wird aber bald wieder zurückgedrängt. Boros dribbelt sich dann allein durch seinen Nahschuß kann aber der Tormann zur Ecke ablenken, auch einen scharf geschossenen Freistoß Balsams macht er unschädlich. Der Rechtsverbinder Pogons schießt dann aus kurzer Distanz daneben, Wohlmut hält dann einen Schuß des Mittelstürmers. Hakoah hat wieder eine Ecke die aber nicht einträgt. Dann übernimmt der Rechtsverbinder eine Flanke von rechts volley, doch faßt der Ball über das Gehäuse. Hakoah ist wieder im Angriff, Boros legt Selinger vor das Tor den Ball vor, doch bringt es letzterer trotzdem fertig daneben zu schießen. Wohlmut hält einen Schuß des Mittelstürmers, sein Partner eine Flanke Selingers. In der 40. Minute kommt Boreczel schön durch, seine Flanke übernimmt Grünberg und schießt plaziert ein. Boros dribbelt sich wieder durch überspielt Halb, Verteidiger und dann auch noch den Tormann, beendet aber seine Soloaktion dann mit einem Fehlschuß. Die letzten Minuten gehören ganz der Hakoah, doch bleibt das Resultat 3 : 0 bis zum Schluß unverändert.

Die beiden Spiele waren gut besucht, immerhin war der Besuch nicht so, daß die Veranstalter auf ihre Rechnung gekommen wären, ein Zeichen, daß die obereschlesiſchen Vereine keine besondere Zugkraft auf unser Publikum auszuüben im Stande sind.

**L. S. Biala-Lipnik—Bialski Klub Sportowy 2 : 2.**

Gestern fand auf dem Bialaer Sportplatz das Freundschaftsspiel dieser beiden Vereine statt und endete mit einem unentschiedenen Resultate. Beide Mannschaften zeigten schwache Leistungen. Von der B. K. S.-Mannschaft wäre nur Koppa hervorzuheben der schöne Einzelleistungen zeigte. Bei L. S. Biala-Lipnik war Hajuk von S. C. Belski tätig. Bei einem Durchbruch erzielte Koppa für B. K. S. gleich in der 5. Minute den ersten Treffer. In der 35. Minute war Koppa durch einen Kopfball wieder erfolgreich. Die 41. Minute brachte Biala-Lipnik durch Tomaszewski den ersten Treffer. In der zweiten Halbzeit war die Spielweise sehr flau. Hajuk erzielte in der 30. Minute den Ausgleich. Der Besuch war schwach.

**Städtekampf Kattowitz Königshütte 4 : 1 (1 : 1).**

Der fünfte Städtekampf Kattowitz — Königshütte endete mit einem überlegenen Sieg der Kattowitzer von 4 : 1 (1 : 1).

## Der Rivale.

Von Jutta Harden. — Deutsch von Elje Otten.

„Mein Himmel, warum muß es immer erst zu Katastrophen kommen? Warum müssen erst die sogenannten triftigen Gründe vorhanden sein? Warum muß immer ein anderer vorgeschoben werden? Warum können zwei Menschen nicht auseinandergehen, einfach deshalb, weil sie nicht mehr zusammen sind?“ Die junge Frau sprach heftig. Vor Erregung traten ihr die Tränen in die Augen.

Ihr Mann zuckte die Achseln. „Erstens bin ich durchaus nicht ungerne mit dir zusammen und zweitens...“

„Aber ich will nicht mehr. Du lieber Gott, wie ist es nur möglich, daß ein Mann nicht zu stolz ist, um eine Frau festhalten zu wollen, die ihm sagt: daß sie ihn nicht mehr mag!“

Beide schwiegen einen Augenblick. Der Mann ging im Boudoir auf und ab, ruhig und verbissen. Sie zerkrümelte ihr Taschentuch.

„Blödsinn,“ sagte er zum drittenmal. „Es ist natürlich ein Grund vorhanden, ein positiver Grund. Es muß ein anderer im Spiel sein. Warum bist du nicht aufrichtig?“

Sie lachte kurz auf. Und dann, wie nach einem plötzlichen Entschluß, sagte sie rasch: „Also, wenn du es denn durchaus wissen willst... ja... es ist ein anderer im Spiel.“

„Wah!“ Er stand plötzlich still. Er hatte kaum daran gezweifelt. Er hatte ihr das Geständnis buchstäblich entrissen. Und dennoch erblaste er. Mit seinem edel männlichen Mangel an Verständnis für die Frau schien ihm dies weit schämlicher als ihre Versicherung, daß sie sich aus ihm nichts mehr mache und ein Zusammensein mit ihm nicht länger ertragen könne. „Wer ist es?“

Sie lächelte. Jetzt war sie die Ueberlegene. „Das tut nichts zur Sache. Ich werde es dir nicht sagen.“

Er mußte sich Gewalt antun, um seine Würde zu wahren und seine Rolle des beleidigten Gatten so zu spielen, wie sie ihm gentlemantlike erschien. „Ich weiß es in jedem Fall zu schätzen, daß du wenigstens jetzt aufrichtig bist. Also, es ist ein anderer im Spiel. Bist du ganz sicher, daß du den anderen mehr liebst als mich? Daß es nicht nur eine Daune ist?“

Sie schwieg. Dann sagte sie langsam: „Es ist mir erst seit kurzem klar geworden, daß ich nie einen anderen geliebt habe. Früher dachte ich oft an ihn, sehr oft sogar. Dann begann ich mich nach ihm zu sehnen. Anfangs lächelte ich darüber. Es schien mir so töricht. Dann wurde es stärker, immer stärker. Ich träumte von ihm, schrieb ihm Briefe, die ich wieder zerriß. Endlich wußte ich, daß ich nur ihn geliebt hatte und daß ich bei dir nicht würde bleiben können.“

Jedes ihrer Worte traf seine Eitelkeit wie ein Peitschenhieb. Sie fühlte das. Und als er mit scheinbarer Ruhe sagte: „Also will ich natürlich alles tun, um deinem Wunsch entgegenzukommen,“ wußte sie ihn seit langer Zeit zum erstenmal wieder zu schätzen.

Viele Jahre später trafen sie sich in einem französischen Badeort. Sie gingen zusammen auf dem Boulevard spazieren. Es stellte sich heraus, daß sie die einzigen Gäste waren.

Endlich richtete er an sie die Frage, die ihn seit ihrer Scheidung unablässig gequält hatte und auf die er niemals eine Antwort hatte finden können. „Es ist jetzt alles schon längst vorüber, willst du mir jetzt nicht sagen, wer es damals war?“

Sie lächelte und starrte auf die blauen Bogen zu ihren Füßen. „Ja, jetzt kann ich es dir ruhig sagen. Damals würdest du mit deiner Verständnislosigkeit mir einfach zur Antwort gegeben haben: Das ist ja alles Unsinn. Und in eine Scheidung hättest du niemals eingewilligt. Erinnerst du dich an unsere erste Bekanntschaft? An die ersten Wochen, als wir nur ein wenig flirteten? Ich liebte dich vom ersten Augen-

blick an. In dir verkörperte sich alles das, wonach ich mich gesehnt, wovon ich geträumt hatte. Du schienst so aufrichtig, so offen, du warst so frisch und stark und zugleich so zärtlich und feinfühlig. Wochenlang liebte ich dich. Dann verlobten wir uns. Auch das war noch schön. Dennoch verlor ich damals schon ein wenig. Aber es kam mir nicht recht zum Bewußtsein. Und dann heirateten wir. Nach einem halben Jahr machte ich die Entdeckung, daß der junge Mann, mit dem ich damals, bevor wir uns verlobten, nur ein wenig flirtete, ein ganz anderer war als der, den ich geheiratet hatte. Jener Mann — so dachte ich oft bei mir — würde mir über die ersten Enttäuschungen, die die Ehe für jedes feinfühliges Mädchen mit sich bringen muß, mit beispiellosem Takt und größter Zärtlichkeit hinweggeholfen haben. Der Mann — kurzum jede Frau kennt den Unterschied zwischen dem Mann in den sie sich verliebt, und dem Mann, den sie heiratet. Ich gewöhnte mich vielleicht allzu sehr daran, die beiden Männer in meinen Gedanken zu trennen. Sie waren auch so grundverschieden. Und der Unterschied wurde mit jedem Tag größer. Dann begann ich einzusehen, was ich damals sagte: daß ich nur jenen ersten geliebt hatte. Und ich fing an, mich wahnsinnig nach ihm zu sehnen. Ich konnte mich nicht von dem Gedanken losmachen, daß ich ihn irgendwo auf der Welt nochmals begegnen würde, obwohl ich doch ganz genau wußte, daß er — mit mir verheiratet war oder, besser gesagt, daß er nicht existierte. Die Erinnerung an ihn machte mir das Zusammenleben mit dir unmöglich. Das ist alles. Lieb wohl.“

Er blickte ihr nach, bis sie in der Halle des Hotels verschwunden war. Ein Gefühl des Unbehagens beschlich ihn. Unwillkürlich wies er sich sein Bild vor Augen, wie er damals vor Jahren bei ihrer ersten Begegnung gewesen war. Dann warf er den Gedanken mit einem Ruck über Bord. „Ach was. Unsinn! Sie macht mir natürlich nur was weis. Sie wollte mir nicht die Wahrheit sagen.“

Trotzdem aber war er fest davon überzeugt, daß sie die Wahrheit gesprochen hatte.

# Revolutionsagitation in Irland.

Dublin, 21. Oktober. Gestern wurde hier eine Proklamation angeschlagen, worin der „republikanische Seeresrat“ alle Irländer im militärfähigen Alter aufrief in die „repu-

blikanische Armee“ einzutreten, die entschlossen sei, „die Verbindung mit dem britischen Reiche zu brechen und die unveräußerlichen Rechte Irlands als souveräne Nation zu sichern“.

## Internationaler Sport.

### Länderkampf England — Irland.

Der am Samstag in Belfast vor 30.000 Zuschauern ausgetragene Fußballländerkampf brachte den Engländern in überlegener Manier errungenen Sieg von 3:0.

### Die englische Fußballliga.

Die Spiele in der englischen Liga hatten in der am Samstag ausgetragenen Runde folgende Ergebnisse aufzuweisen:

- 1. Division: Arsenal — Grimsby T. 4:1, Aston Villa — Leicester C. 3:0, Bolton Wand. — Blackburn Rov. 2:1, Burnley — Sheffield Un. 5:0, Derby County — Liverpool 2:2, Everton — Middlesborough 3:2, Leeds Unit. — Birmingham 1:0, Manchester C. — Westham Unit. 4:3, Portsmouth — Manchester Unf. 3:0, Sheffield Wedn. — Huddersfield T. 3:1.
- 2. Division: Bradford — West Bromwich Alb. 2:2, Bristol D. — Bury 1:2, Cardiff City — Barnsley 1:0, Charlton A. — Oldham Athl. 1:1, Hull City — Millwall 3:2, Notts County — Chelsea 2:2, Preston N. C. — Blackpool 4:6, Reading — Nottingham 0:1, Stoke D. — Southampton 4:0, Swansea Town — Bradford 2:4, Wolverhampton — Tottenham Hotspurs 3:0.

### Isolierung Deutschlands im Fußballsport

Wie berichtet, haben die österreichischen Profispieler den Beschluß gefaßt, auf die gnädigst vom D. F. B. bewilligten 16 „Lehrspiele“ zu verzichten und im kommenden Jahre keine Spiele gegen deutsche Vereine auszutragen. Oesterreich wird nun demnächst an die Tschechoslowakei und Ungarn mit dem gleichen Vorschlag herantreten, und es besteht kein Zweifel, daß sich die Profispieler des tschechoslowakischen und ungarischen Fußballverbandes dem Standpunkt Oesterreichs anschließen werden. Demnach würde im Jahre 1930 kein Wettspielverkehr der Profispielermannschaften von Budapest, Wien und Prag mit Deutschland bestehen. — Bisher wurde von deutscher Seite noch keine Stellung gegen den Beschluß Oesterreichs genommen, doch ist bekannt, daß nach der Breslauer Tagung des D. F. B. dieser wegen seines intransigenten Standpunktes in der Amateurfrage der schärfsten Kritik ausgesetzt war und das ziemlich in der gesamten Sportpresse ein Sturmloch gegen den D. F. B. eingeleitet hat. Wird der geplante Boykott dieser drei wichtigsten Fußballzentren den D. F. B. umstimmen?

### Tennisländerkampf Japan—Frankreich 4:2.

In einem in Tokio ausgetragenen Tennisländerkampf Japan — Frankreich, gelang es den Japanern einen 4:2 Sieg zu erzielen. Die Spiele des letzten Tages brachten folgende Ergebnisse: Harada (Japan) — Rodel (Frankr.) 6:2, 8:10, 6:0 Matsuo (J.) — Dandry (F) 6:4, 4:6, 8:6. Im Herrendoppel siegten Cochet — Brugnon über die Japaner Jamaguti — Kimura 8:6, 6:4, 6:1.

# Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.  
Von Fritz Hermann Glöckner

Copyright bei Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

49. Fortsetzung.

Es bleibt dabei: Berner, Frau Agnes' Ältester, tritt doch seiner Schulentlassung in der Jünger Gutenbergs Witbe ein. Ein Lehrherr ist auch bald gefunden und der Vertrag wird abgeschlossen. In einem nahen Orte, einem größeren Industriedorfe, kann der Junge unterkommen. Und zwar gleichzeitig auch in Kost und Logis bei dem betreffenden Meister, bei einem Lehrverhältnis auf vier Jahre und ohne gegenseitige Vergütungspflicht. Der Hübschwald hält das für sehr günstig; Frau Agnes ist damit schon einverstanden, und der Junge atmet auf, daß alle Ungewißheit nun ein Ende hat.

Ostern ist bald herangekommen. Still und feierlich findet an Palmsonntag die Konfirmation statt. Der Schimmelbaron und einige Mitkonfirmanden Berners sind die einzigen Gäste. Der alte Engler fühlt sich doch dem Jungen gegenüber etwas schuldbehaftet. Faustböcke Raupen hat er ihm einst in den Kopf gesetzt und von einer Drillingbüchse aus von eigenen Händen, von grüner Uniform und von schmuckem Jägerhut; und nichts, nichts ist hiervon in Erfüllung gegangen, trotzdem es dieser Enkel um den Alten wirklich verdient hätte. Und nur deshalb, weil es dem Schimmelbaron an den Geldbeutel hätte gehen können.

### Länderkampf Tschechoslowakei—Spanien

Während überall im Norden die Tennissaison abgeschlossen ist, beginnen an der Riviera Cataloniens erst jetzt die Hauptereignisse, die mit dem Länderkampf Tschechoslowakei — Spanien ihren Anfang nehmen. Das Wetter ist ideal. Wolkenloser Himmel und 22 Grad Wärme im Oktober, aber die Sonnenstrahlen haben bereits ihre Schärfe eingebüßt. Von den Vertretern Spaniens ist von der alten Garde nur noch Sindren tätig, Saprisa, Tejada, Juanico und Suque können die alten Klassen noch nicht ersetzen und müssen sich daher noch öfter Niederlagen einstecken. Seitens der Tschechoslowakei sind Kozeluh, Macenauer, Malecek und Stejskal tätig.

Die Ergebnisse der beiden ersten Tage lauteten: Malecek — Tejada 6:2, 6:0, Suque — Stejskal 3:6, 7:5, 6:4, Kozeluh — Macenauer gegen Tejada — Suque 6:4, 6:3, 6:2, Malecek — Stejskal gegen Juanico — Saprisa 0:6, 6:4, 7:5, 4:6 abgebrochen.

### Ein neuer österreichischer Rekord im Speerwerfen.

Bei einem Meeting am Wiener Rapidplatz, daß am Samstag als Saisonschluß abgehalten wurde, stellte Janausch (Wf) im Speerwerfen mit 44,38 Metern eine neue österreichische Bestleistung auf. Den alten Rekord hielt Michael seit 1913. — Im 1500 m Lauf siegte Hoigel in 4:20, das 3000 m Gehen gewann Kühnel.

### 900.000 Franc Einnahme bei einem Bogkampf.

Die lezhin im Pariser Winter-Velodrom ausgetragenen internationalen Bogkämpfe mit dem Hauptkampf zwischen Aid Francis und Fidel La Barba brachten den Veranstaltern ein großes Geschäft, denn die Einnahmen betragen nicht weniger als 900.000 Franc. Die Bedeutung dieser Summe wird erst dann recht verständlich, wenn man berücksichtigt, daß der Athletic-Länderkampf zwischen Frankreich und Deutschland in Colombes bei 30.000 Zuschauern immerhin nur 196.000 Francs einbrachte.

Polens Stimeisterschaften werden in dieser Saison wieder in Jafopane ausgetragen werden. Mit Rücksicht auf den ausgezeichneten Verlauf der vorjährigen Wintersportolympiade rechnet man auch in diesem Jahre mit starker ausländischer Beteiligung, besonders aus Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei.

### Die gestrigen Ligaspiele.

#### Sensationelle Niederlage der Wisla in Lemberg.

Die gestrigen Ligaspiele brachten eine sensationelle Niederlage der Wisla gegen Czarni, Lemberg, welche die Wisla die diesjährige Meisterschaft kosten kann. Wisla verlor 4:0 (3:0), wobei Sawka (2), Rajwala und Czyszewski die Tore schossen.

Die übrigen Resultate lauteten: Legia — Pogon 3:2 (2:1),

Am anderen Tage soll die Lehrzeit angetreten werden. Des Jungen wenige Habseligkeiten sind gar schnell verpackt. Es sind ein Koffer und ein alter Kasten, ein Strohsack und ein Federbett, was da am Morgen auf den Wagen aufgeladen wird, der ihn an den Ort seiner Bestimmung bringen soll. Der Engler selbst leistet seinem Enkel diesen Liebesdienst. Und auch Frau Agnes nimmt mit auf dem Wagen Platz. Sie will doch wissen, wie ihr Kind dort bei fremden Leuten unterkommt, will ihm noch selbst das Bett schütteln und seine wenigen Sachen ordnen helfen, ihm Mut und Freude machen bei seinem Eintritt in das neue Leben.

Der Lehrherr scheint ein jovialer und gerechter Mann zu sein. Durchaus nicht hübsch und auch nicht groß und kräftig, ist er doch von einer Lebendigkeit und Regsamkeit die fast an das Rubelose grenzen. Bizig und überaus gesprächig, ist er für alles interessiert, doch ohne Sorgfältigkeit und tieferes Durchdringen einer Sache, und springt von diesem bald auf jenes Thema über. Nun immerhin: er scheint ehrlich, treu und bieder zu sein!

Hingegen macht das Wesen seiner Frau, Frau Agnes vielen Kummer. Sie kommt ihr recht unsympathisch vor. Vorlaut und von jener aufdringlichen Freundlichkeit, die schmeichelt und nicht ehrlich ist, wirkt sie mit ihrer drallen Person und dem knallroten Haarschopf durchaus nicht wie eine, die Mutterstelle an den Lehrlingen vertreten will. Dazu ist sie selbst Mutter einer großen Kinderfahre, zum mindesten ein halbes Duzend an der Zahl, die frisch und ungezogen in der Wohnung schreien und sich balgen.

Die Druckerei befindet sich in einem Hofgebäude. Es ist ein kleinerer Betrieb, in dem weder Zeitschriften noch eine Zeitung hergestellt werden. An Bücher ist natürlich gar nicht zu denken. Es werden hier nur Geschäfts- und Privatdruckfachen angefertigt. Und nicht ein einziger Gehilfe wird beschäftigt. Nur Lehrlinge, zurzeit schon vier an der

BRG. — Rud 3:1 (2:1),  
Touristen — Cracovia 1:1 (1:0),  
Garbarnia — Polonia 3:2 (2:1).  
In einem Freundschaftsspiel schlug Warta den Amatorski R. S. Königshütte 6:1 (1:0).

# Radio.

## Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

- Montag: 19.30 Leipzig: „Das goldene Kreuz“, von Ign. Brüll.
- Mittwoch: 20.45 Genua: „Manon Lescaut“, von Puccini; 21.02 Rom: „Macht des Schicksals“, von Verdi.
- Donnerstag: 20.00 Hamburg: „Oberon“, von Weber; 20.00 Bern: „Figaros Hochzeit“, von Mozart; 20.30 Breslau: „Der Toreador“, von A. Adam.
- Samstag: 19.30 Stuttgart: „Die Regimentstochter“, von Donizetti.

Operetten und Revuen.

- Montag: 20.00 Wien: „Der kausche Ambrosius“, von E. Fall; 20.30 Warschau: „Die blaue Mazur“, von Lehár.
- Freitag: 21.40 Stuttgart: „Seine Schwester“, von J. Offenbach.
- Samstag: 20.00 Posen: „Der Zarowitsch“, von Lehár; 20.05 Königsberg: „Mascottchen“, von W. Bromme; 20.45 Genua: „Katja die Tänzerin“, von Gilbert; 21.05 Turin: „Dreimäderlhaus“.

Prosa.

- Montag: 20.00 Frankfurt: „Der Gebante“, Drama von Leonid Andrejew; 21.40 Hamburg: „Ueberfall auf Professor R.“. Hörspiel von Felix Mendelssohn.
- Mittwoch: 15.20 Berlin: „Der Londoner verlorene Sohn“, von Shakespeare; 20.05 Jagd auf Menschen; 21.00 Stuttgart: Elise Laster-Schüler liest aus eigenen Werken.
- Donnerstag: 20.50 Leipzig: „Fahrt nach Feuerland“, heiteres Spiel von S. Wells; 21.05 Königsberg: „Das Spiel ohne Frau“, Hörspiel von C. Fröhlich.
- Freitag: 20.05 Wien: „Mutter Sorge“, Wiener Volksstück von Rudolf Hawel.
- Samstag: 18.10 Berlin: Volba Olden liest aus eigenen Werken.

Konzerte.

- Montag: 20.00 Wien: Violin-Konzert Georg Steiner; 20.00 Budapest: Galakonzert.
- Dienstag: 20.00 Frankfurt: Umberto Urbano singt; 20.05 Wien: Konzertabend Uda Sari; 20.05 Langenberg: Musik für Rundfunk „Es war einmal“, von H. Ebert Uraufführung.
- Freitag: 19.30 Frankfurt: Konzert Umberto Urbano; 20.30 Berlin: Höhepunkt aus „Große Opern“.
- Samstag: 19.30 Leipzig: Richard Strauß-Abend; 19.30 Wien: Konzert des Wiener Symphonieorchesters; 20.00 Bern: König David, Oratorium von A. Honegger.

Für die Zeit der Bügeleisenpropaganda kostet ein

elektrisches Bügeleisen nur 30 ZL.

Näheres in Innern des Blattes. 511

ELEKTRIZITÄTWERK BIELSKO-BIALA  
in BIELSKO, ul. BATOREGO 13a.

Telef. 1278 u. 1695. Geöffnet von 8—12 u. 2—6.

Zahl, müssen die Arbeit leisten und das Geld verdienen. Wohl greift der Chef auch ab und zu mit ein, die ältesten Lehrlingen können ihren Mann stehen, und doch — Frau Agnes fragt sich immer wieder, ob sie wohl recht tut, ihren Jungen hierzulassen.

Der hat sich bereits unter die anderen Lehrlinge gestellt, von den älteren gnädig und herablassend, von den jüngeren hingegen kameradschaftlich und doch nicht ohne etwas Schadenfreude aufgenommen, denn diese sind hochfreut, daß sie jetzt einen haben, auf den sie Tadel und alle unliebsame Arbeit abwälzen können.

Frau Agnes stehen doch die heißen Tränen in den Augen. Sie ist bejorgt um ihren Jungen. Der reicht ihr und dem alten Engler etwas hilflos und eingeschüchert seine Kinderhand zum Abschied, ist aber tapfer und gefaßt, und unterdrückt das Weinen. Der kleine Kerl will sich von seiner Traurigkeit nicht unterkriegen lassen. Und übrigens: bald ist ja wieder Sonntag, dann kommt er sie zum erstenmal besuchen und kann erzählen, wie ihm die Lehre und sein neues Heim behagt.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Jahre sind ins Land gegangen.

Der Sommer füllt die langen Tage, die sich schon nach Johanni, wie reife Früchte einer an den anderen reifen. Die Sonne ist von früh bis spät am Schaffen. Doch ist ihr bestes Werk bereits getan. Durch der reifen Wehre Schwere neigen sich auf den Feldern Tausende und aber Tausende Halme. Ein goldener Segen scheint auf der weiten Welt zu ruhen, der die Menschen und alle Kreaturen Stunde um Stunde reicher und zufriedener macht.

„Du wirst das Haus wohl noch ganz aus den Fugen bringen, Oswald! Wenn jetzt die Lechner-Mutter ihre Hütte sehen könnte, die würde schier davor erschrecken.“

Fortsetzung folgt.

# Ärztliche Rundschau.

## Der Körper als Barometer.

**Wetter und Gliederſchmerzen. — Wiſſenſchaftliche Beobachtungen in einer amerikaniſchen Klinik. — Patienten, die ein Gewitter vorausfühlten. — Krankheiten, die durch die Gegend bedingt ſind.**

Das naſſkalte Wetter wirkt ſich beſonders unangenehm auf geſundheitlichem Gebiet aus. Nicht nur den Erkältungen ſind Tür und Tor geöffnet, auch der Rheumatismus tritt ſtärker auf. Von jeher beſteht bei allen, die an Rheumatismus und Gliederſchmerzen leiden, der unerſchütterliche Glaube, daß ihre Schmerzen bei ſchönem Wetter kaum bemerkbar werden, während ſie ſich bei ſchlechtem Wetter ſofort melden und oft bis zur Unerträglichkeit ſteigern. Es gibt in der ganzen Welt wohl kaum ein Dorf, das nicht mit einem alten Mann aufwarten könnte, der in der Lage iſt, auf Grund ſeiner Schmerzempfindungen einen Witterungsumſchlag vorauszuſagen. An der prognostiſchen Fähigkeit dieſer geplagten Menſchen herrſcht ſo wenig ein Zweifel, daß die Aerzte der bekannten amerikaniſchen Mayo-Klinik ſich entſchloſſen, der Sache auf den Grund zu gehen und die Frage des Zusammenhangs zwiſchen rheumatiſchen Schmerzen und Wetter einer eingehenden wiſſenſchaftlichen Nachprüfung zu unterziehen. Schon Hippokrates hat ja die Beobachtung gemacht, daß Leute, die in einer von kalten und rauhen Winden heimgeſuchten Gegend wohnen, für beſtimmte Krankheitsarten eher disponiert ſind, als Leute, die in einem Klima leben, das von kalten Winden mehr oder weniger verſchont bleibt. In den letzten anderthalb Jahrhunderten hat es denn auch nicht an Verſuchen geſehlt, der Frage nachzugehen, und ſie zu beantworten, ob ein und welcher Zusammenhang zwiſchen barometriſchen Veränderungen und Niederſchlägen mit dem Auftreten von Schmerzen beſteht. Bei den Unterſuchungen der Aerzte der Mayo-Klinik wurde der Schwerpunkt darauf gelegt, durch Wetterbeobachtungen, die über lange Zeiträume ausgebreitet waren, Klarheit darüber zu erhalten, wie ſich der barometriſche Luftdruck in den Schmerzempfindungen der Kranken auswirkt. Es wurde genau Buch darüber geführt, ob das Wetter klar und ſonnig, der Himmel bewölkt, oder wolkenlos war, ferner wurden Regen und Schneemengen auf das Genauſte ge-

meſſen. Auf Grund dieſer ausgiebigſt geführten Wetteraufzeichnungen wurde der Zuſtand der Kranken fortlaufend beobachtet. Es wurde dabei feſtgeſtellt, daß das Auftreten eines Sturms ſtets mit einer Steigerung der Schmerzen verbunden war, daß hingegen an ſonnigen Tagen die Patienten von einem Nachlaſſen der Schmerzen zu berichten wußten. Geradezu verblüffend aber war die Feſtſtellung der Taſache, daß eine anhaltende Periode ſchönen Wetters unweigerlich eine allgemeine Befeſtigung des Zuſtands der Kranken zur Folge hatte. Man kam fernerhin zu dem Schluß, daß zwiſchen Schmerzen in den Gelenken und der Annäherung oder dem Auftreten eines Sturms ein mittelbarer Zusammenhang nachgewieſen werden konnte. Eines Morgens, als beſpielsweiſe die Sonne ſchien, und keine Wolken am Himmel zu entdecken war, ſchienen ſich die zwölf Patienten der Klinik, die an Gelenkentzündung litten, vorzüglich zu fühlen. Aber ſchon am Nachmittag beklagte ſich ein Kranker nach dem anderen über das Auftreten ſtarker Schmerzen, obgleich der Himmel noch immer klar und ſonnig war. Am Spätnachmittag brach den plötzlich und ohne vorausgegangene Bewölkung ein von ſtarkem Sturm begleitetes Gewitter aus.

Die täglichen Beobachtungen in der Klinik beſchränkten ſich nicht auf die Feſtſtellung der Temperatur und der Himmelsſicht, ſondern bezogen auch die Niederſchlagsmenge und die Luſtelektrizität in den Kreis der ſtändigen Beobachtungen ein. Auf Grund dieſer Beobachtungen, die ſich auf 376 Patienten und über einen Zeitraum von einem Jahre erſtreckten, kamen die Aerzte zu dem Ergebnis, daß für 72 Prozent der Beobachtungszeit ein poſitiver Zusammenhang zwiſchen der Kurve der Schmerzen und der des Luftdrucks feſtzuſtellen war. In 21 Prozent der Fälle war dieſer Zusammenhang auch vorhanden, doch eine direkte Wechſelwirkung zwiſchen Luftdruck und Schmerzgefühl nicht feſtzuſtellen.

Bei der Harnblase ſpielt dieſe direkte Unterſuchung vermittle des Zykloſkops dadurch eine beſonders wichtige Rolle, weil es unter ſeiner Leitung gelingt, die dort endenden, engen Ausführungsgänge der Nieren einzeln zu ſondieren und dadurch wichtige Anhaltspunkte über den Zuſtand jeder der beiden Nieren für ſich zu gewinnen.

Eine photographiſche oder kinematographiſche Kamera iſt nun nichts anderes als ein Auge, und was dieſem recht müſſte ihr auch billig ſein. Die Schwierigkeit, Vorgänge im Körperinneren im bewegten Bilde feſtzuhalten, lag daher auch nur in der Beleuchtungsfrage. Das ſich aus außerordentlich vielen ganz kurzen Momentaufnahmen\* zuſammenſetzende Filmbild erfordert zu ſeiner Herſtellung eine außerordentliche große Lichtfülle im Aufnahmeſtraum. Es iſt ſelbſtverſtändlich unmöglich, eine ſolche im Körperinneren walten zu laſſen, da weder eine Vermehrung der Zahl noch eine Vergrößerung der eingeführten Lämpchen möglich iſt oder die Intenſität ihrer Lichtwirkung geſteigert werden kann. Die damit verbundene Hitzeentwicklung und andere Gefahrmomente ſchließen dies aus. So mußte denn ein anderer, äußerſt ſchwieriger, nur durch die großen Fortſchritte der optiſchen Inſtrumententechnik möglicher Weg geſchaffen werden: das Inſenſivſystem der Zykloſkope mußte ſo lichtſtark geſtaltet werden, daß die Heſtigkeit des Miniaturlämpchens ausreichte, dem rollenden Filmband die zu klaren Aufnahmen nötige Lichtmenge zukommen zu laſſen.

Der vorgeführte Film des Blaſeninneren zeigt in ausgezeichneter Deutlichkeit die dort ſich abſpielenden Vorgänge. Nicht nur Bewegungen der Blaſenwandungen, Geſchwülſte uſw. waren deutlich zu erkennen. Es war auch genau zu verfolgen, wie der in den Nieren bereitete Harn rudweiſe in die Blaſe geſchleudert wurde, und wie dieſer Rhythmus bei verſchiedenen Perſonen und unter verſchiedenen Bedingungen deutliche Abweichungen zeigte.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die nach den verſchiedenſten Richtungen ausbaufähige Methode nicht nur

für Unterrichtszwecke, ſondern auch für die Erkennung und Behandlung von Krankheiten der Nieren und Blaſe weittragende Bedeutung gewinnen wird. Dr. A.

## Wie erlangt man Schönheit und Grazie?

Nicht durch Hungern, aber durch Regelung der Ernährungsweiſe und durch mit Ruhe verbundene Uebungen. Hungern iſt manchmal auch geſundheitlich wichtig. Der Organismus, der krank iſt, verlangt oft inſtinktmäßig dieſe Heilmethode; einen Kranken, der die Nahrung verweigert, zum Eſſen zu zwingen, kann eher ſchaden als nützen. Es gibt auch eine Reihe von Krankheitsfällen, in denen eine unter ärztlicher Kontrolle durchgeführte Hunger- oder Faſtenkur, zeitlich beſchränkt, von Nutzen iſt.

Die Schönheit aber durch Hungerkuren zu erzwingen, aus Gründen der Schönheit zu hungern, um ſich ſeines Fettes zu entledigen, kann geſundheitliche Gefahren haben.

Gewiß kann man in geeigneten Fällen durch Regulierung der Ernährungsweiſe Entfettung erzielen. Aber konsequent, dauernd deshalb Butter, Milch, Käſe, fettes Fleiſch, Zuckersachen uſw. aus ſeiner Koſt auszuschließen, kann zum Zuſammenbruch des Organismus führen. Denn ein gewiſſes Maß von Fett iſt notwendig, iſt eine Art Reſerve, für den Fall, daß der Körper neue Energiequellen braucht. Wenn man nicht übertreibt, ſeine Ernährung in Rückſicht auf ſeine Eignung zum Fetttanſatz reguliert, nicht zwiſchen den regulären Mahlzeiten allzuviel naſcht, kann man auch ohne Hungern und ohne Gewaltſamkeit zum Ziel kommen. Man muß nur etwas für ſich tun. Man muß nur etwas Regelmäßigkeit in ſein Leben bringen, vor allem mehr Ruhe ſich ſchaffen, die nicht zum Fetttanſatz führt, wenn ſie mit leichten Uebungen vergeſellſchaftet iſt.

Als ſolche Uebungen, für die immer Zeit iſt, die jeder leicht durchführen kann, ſeien folgende genannt:

Morgens vorm Aufſtehen die Betten zur Seite werfen und die Glieder ganz ausſtrecken, mehrere Minuten lang. Dann noch im Bett, leichte gymnäſtiſche Uebungen machen: Heben der Beine, erſt einzeln, dann beide, Strecken, im Knie beugen uſw.

Das Fenſter öffnen und tief atmen, mehrmals ein und aus, mit geſchloſſenem Munde.

Nach beendeter Arbeit ſich wieder lang ausſtrecken, auf einem Diwan oder Bett. Den Kopf niedrig, unterm Rücken ein weiches Kiffen. So eine halbe Stunde lang, nichts tun, nichts ſprechen, nicht denken. Vorm Eſſen iſt das ſehr zweckmäßig.

Regelmäßig ſpazieren gehen, was durch Haften auf den Straßen und Einkäufe machen nicht erſetzt wird. Langſam mit hoherhobenem Kopf.

Und dann angemessener Sport und Uebungen im Freien, Tennisſpiel, Radfahren, Gartenarbeiten uſw.

Dr. B. G.

## Iſt der Genuß von Glasplittern geſundheitſchädlich?

So fragt Dr. Greiff vom Hygieniſchen Staatsinſtitut in Hamburg in der Münch. med. Wochenſchrift. Dieſe un- nütz erſcheinende Frage war dadurch in den Vordergrund des Interesses gerückt worden, daß der Tod eines Arztes durch ihm beigebrachtes Glaspulver herbeigeführt ſein ſollte. eine Nachricht, die ſich ſpäter nicht beſtätigte. Gleichwohl hat das Dr. Greiff Anlaß gegeben, die Frage durch Verſuche an Ratten und Kaſen zu klären. Das Ergebnis ſeiner Unterſuchungen war, daß man den Nieren pulveriſiertes Glas ohne Schwierigkeit mit der Nahrung und ohne Schädigung ihrer Geſundheit beibringen konnte; natürlich durfte die Korngröße des Glaspulvers eine gewiſſe Größe nicht überſchreiten. Daraus geht auch hervor, daß geſtoſenes Glas als Rattenvertilgungsmittel, wozu es häufig verwendet wird, ſich nicht eignet. Beſitzt also auch die Darmschleimhaut in ihrem anatomiſchen Aufbau und der einhüllenden Wirkung der Darmnahrung eine Schutzvorrichtung, die durch Fremdkörper nicht ſo leicht zerſtört werden kann, ſo iſt gepulvertes Glas — — — als tägliche Nahrung einzuführen, doch wohl nicht empfehlenswert. Wir bleiben lieber bei unſeren bisherigen Nahrungsmitteln, um ſo mehr, als Glaspulver weder durch Geſchmack noch durch Nährwert einen Anreiz bieten dürfte.

## Der Film im Dienſte der Medizin.

Die große Bedeutung, die die Kinematographie für die geſamte Medizin, beſonders aber für den medizinischen Unterricht gewonnen hat, iſt heute unſtritten.

Die Feſthaltung von Krankheitserſcheinungen, wie zum Beiſpiel Bewegungsstörungen, namentlich aber auch die Aufnahme von Operationen oder von anderen Behandlungsmethoden im bewegten Bilde, wird heute allgemein ausgeübt. Der Wert ſolcher Aufnahmen beſteht nicht nur darin, daß ſie überall und jederzeit Lernenden und ſonſtwe Interieſſierten vorgeführt werden können, ſondern auch darin, daß durch die Vergrößerung, die Möglichkeit der Verlangſamung des zeitlichen Ablaufs vieles im Bilde deutlich und eindrucksvoll geſtaltet wird, was ſich bei Betrachtung des wirklichen Vorgangs der Aufmerkſamkeit des Beſchauers entzieht.

Als ſehr zukunftsreiches Gebiet der medizinischen Filmaufnahmen iſt die Röntgen-Kinematographie zu betrachten, die Bewegungsvorgänge in den verborgenen inneren Organen dem Auge zugänglich macht.

Kürzlich wurden intereſſante Mitteilungen über eine andere Art gemacht, Vorgänge im Körperinneren der Filmkamera zugänglich zu machen. Schon lange wird mit Erfolg der Weg beſchritten, das Innere von Organen, die in einer gut paſſierbaren Verbindung mit der Außenwelt ſtehen, wie Magen, Harnblase uſw. der direkten Beſichtigung durch das Auge zu unterwerfen. Dieſes Ziel wird ſo erreicht, daß geeignet dünne fernrohrartige Inſtrumente, die an ihrem unteren Ende eine ganz kleine elektriſche Beleuchtungs- vorrichtung tragen, eingeführt werden und ſo dem Arzt er- möglichen, irgendwelche krankhaften Veränderungen an der Schleimhaut der zu unterſuchenden Organe mit dem Auge wahrzunehmen.

Erſtklaſſiges  
**Töchter-Inſtitut B. Freylerſ Nr.**  
Wien, I., Schubertſtring 9.  
Fortbildungs-, Sprachen- u. Muſikſchule u. Villenpenſionat nach Schweizer Muſter mit allen Schultypen mit **Oeffentlichkeitsrecht**, Kunstgewerbe, Sport. Prospekte. Tel. U 16—2—50. Referenzen. 466

**Auch im Verkaufsraum**  
des Elektrizitätswerkes Bielsko-Biala  
wird den geehrten Damen für die Zeit der Bügeleiſenpropaganda ein **Bügeleiſen ſowie Bügelbrett mit Wäſche zur Verfügung** geſtellt, damit ſie ſich dort ſelbſt von der guten Arbeit eines elektriſchen Bügeleiſens überzeugen können.  
576 Geöffnet von 8—12 und von 2—6 Uhr.

**Patentanwalt Dr. Hermann Sokal**  
Beideter Gerichteſſachverſtändiger  
Katowice, Slowackiego 22, Tel. 312  
beſorgt: Patent-, Muſter-, Markenschutz, alle Angelegenheiten des gewerblichen Rechtſchutzes im In- und Ausland. 738

**Licht, Kraft, Wärme,**  
dazu Bequemlichkeit und Sauberkeit im Haushalt und in der Küche, verſchafft **allein die Elektrizität!**  
Große Auswahl aller elektriſcher Haushaltsgeräte im Verkaufsraum des **Elektrizitätswerkes Bielsko-Biala** Bielsko, ul. Batorego 13a.

Werke  
Zeitschriften  
Zeitungen ſowie  
Geſchäftsdruckſorten  
Viſit- u. Vermählungskarten  
raſcheſt u. modernſt durch die  
**Buch- und Kunſt-druckerei**

**„ROTOGRAF“**  
Bielsko, Pilsudskiego Nr. 13  
Telephon Nr. 1029  
Stereotypie, Flach- und Rotationsdruck  
Eigene Buch- binderei